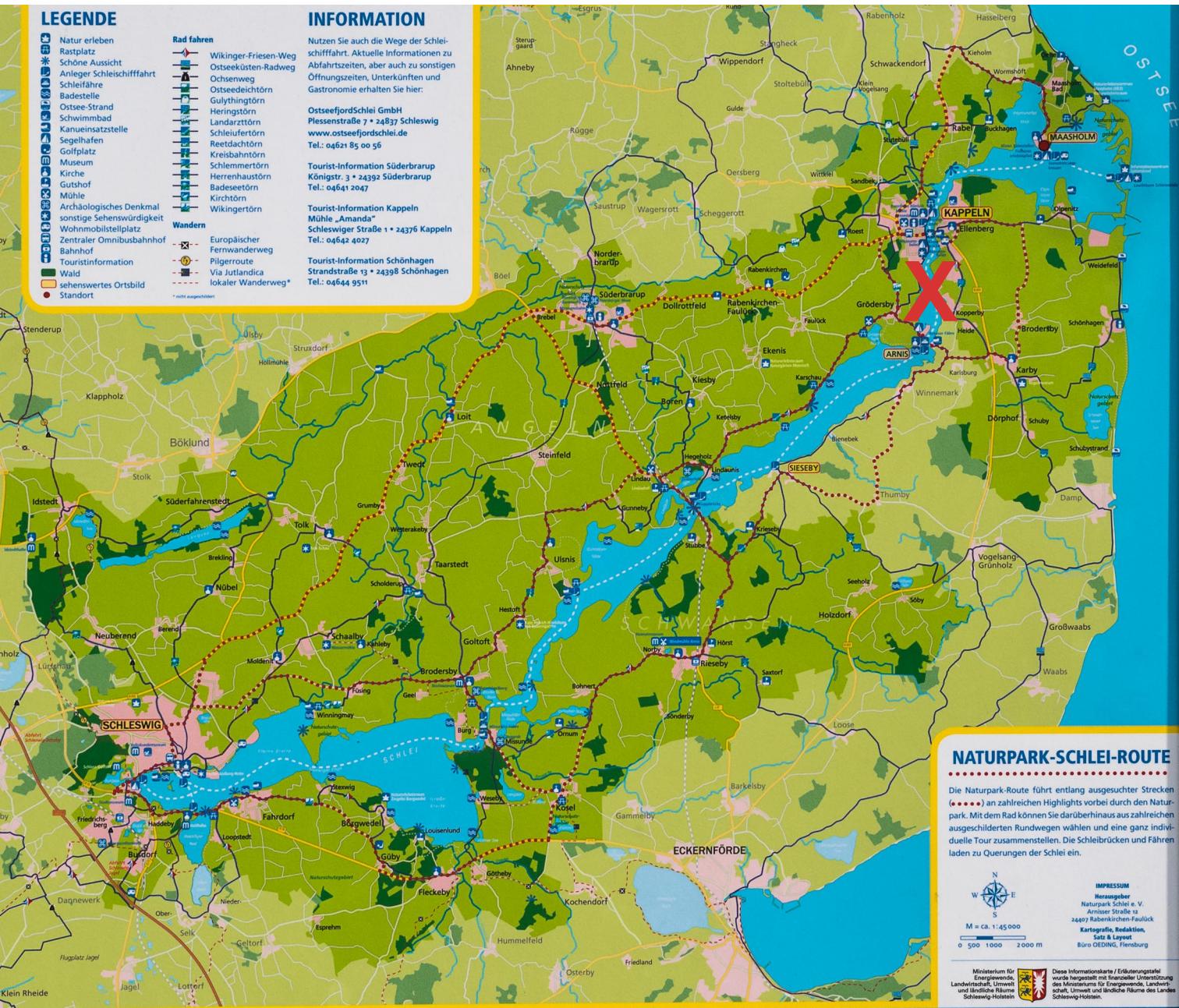


# 11. Schlei Arnis und Kappeln Rother 11

## 15.04.2017

Quellen: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de), [www.touristikverein-kappeln.de](http://www.touristikverein-kappeln.de), [www.Arnis.de](http://www.Arnis.de)  
Rother Ostseeküste Schleswig-Holstein





## 16,6 Kilometer

Der zweite Tag unserer Schleiwanderungen führte uns nach Arnis und Kappeln. Die Besichtigung von Arnis erfolgte aber bereits am Vortag, so dass wir etwa 2 Kilometer weniger zu laufen hatten.

Zum Abendessen gestern in Arnis gab es Fisch, ebenso am heutigen Mittag in Kappeln. Alleine dafür lohnt der Besuch. Ansonsten begeisterten uns die Landschaft und die beiden hübschen Städte.

## Arnis

Arnis (dänisch: Arnæs) ist mit rund 300 Einwohnern die nach der Einwohnerzahl und mit 0,45 km<sup>2</sup> auch die nach der Fläche kleinste Stadt Deutschlands. Sie befindet sich in Schleswig-Holstein auf einer Halbinsel in der Schlei in der Landschaft Angeln im Kreis Schleswig-Flensburg.

Die Stadt wies sich 50 Jahre lang (bis 2009) auf der Ortstafel als „Bad Arnis“ aus, obwohl es nie eine förmliche Anerkennung als Bade- oder Kurort gegeben hatte. Nachdem es einige Jahre noch nicht einmal mehr eine Badestelle gegeben hatte, kann seit 1988 wieder an historischer Stelle gebadet werden.

### Geschichte

Arnis liegt auf einer Halbinsel in der Schlei. Bis zur Besiedelung war die Insel fast unbewohnt und zum größten Teil bewaldet. Der dänische König Erich der Pommer soll eine bis dahin existierende Landverbindung 1415 durchstoßen haben, so dass Arnis eine Insel wurde. Dies blieb sie bis zur erneuten Anbindung an das Festland.

Als der Kappeler Lehnsherr Detlev von Rumohr auf Roest von seinen Untertanen den Treueeid verlangte, waren 64 Familien nicht bereit, diesen zu leisten. Weil das aber bedeutete, dass sie nicht weiter in Kappeln bleiben konnten, ersuchten sie Herzog Christian Albrecht, ihnen die Insel Arnis zur Besiedelung zu überlassen. Die abtrünnigen Kappeler Bürger bekamen die Erlaubnis, sich auf der Insel anzusiedeln. Heute befindet sich die Urkunde darüber im Landesarchiv in Schleswig.

So wurde 1667 Arnis gegründet, die Insel gerodet und planmäßig bebaut. Eines der ersten Gebäude war die Schifferkirche. Von den damals errichteten Häusern sind nur noch einige im Urzustand vorhanden, vor allem das Haus Lange Strasse 13, das aus dem Jahre 1712 stammt. Doch die Anlage des Ortes mit der Langen Strasse, die von einem Ende der Stadt zum anderen führt, und den langen, schmalen Grundstücken hinter den Häusern, die bis an die Schlei reichen, zeigt auch heute noch das Bild aus den Gründertagen.

Mehr als 100 Jahre später, im Jahre 1796, wurde wieder eine Verbindung zum Festland hergestellt, der Alte Damm wurde gebaut. Er verbindet den Kirchberg mit Grödersby. Es wird erzählt, dass der Sand zum Bau des Dammes aus Kopenhagen stammt. Er wurde nämlich von den Schiffen, die ihre Handelsware dort verkauften, als Ballast mitgebracht.

Im 18. Jahrhundert war Arnis ein nicht unbedeutender Handelsort. Von hier aus wurden Waren nach Skandinavien und in den südlichen Ostseebereich verhandelt. Die Kriege Napoleons brachten Arnis neben einer Besetzung durch französische Truppen auch den Verlust etlicher Handelsschiffe, wovon die Stadt sich nur schwer erholte.

Fischerei und Schifffahrt waren auch weiterhin für die Arnisser Haupteinnahmequelle, der frühere Reichtum aber stellte sich nicht mehr ein. Die Bevölkerungszahl sank.

Der 1. Deutsch-Dänische Krieg brachte Arnis wieder Einquartierungen preußischer Truppen und der zweite den Brückenschlag zwischen Sundsacker und Arnis 1864. Mit dem Ausgang des Krieges verlor die Stadt ihre Absatzgebiete in Skandinavien, der allmähliche Niedergang begann. Das hielt die Bürger jedoch nicht ab, 1868 einen weiteren Damm zwischen Grödersby und Arnis zu bauen, den Neuen Damm. Das Land zwischen den beiden Dämmen wurde trockengelegt, ist aber auch heute noch sumpfig.

Anfang des 20. Jahrhunderts begannen die Arnisser, für Besucher und Sommerfrischler zu werben. Ein aufwendiger Prospekt wurde gedruckt, der die Stadt bildlich in die Nähe Venedigs rückte, aber auch überaus wertvolle Informationen enthielt, wie man mit Schiff und Bahn den Ort erreichen konnte und wer Quartier zu welchen Preisen und welcher Ausstattung anbot.

Ein weiterer wichtiger Schritt für Arnis war die Gebietsreform von 1934, die die Ortsbezeichnung „Flecken“ beseitigte. Da so gut wie alle Flecken das Stadtrecht bekamen, forderte der Bürgermeister Peter Holstein für Arnis dies ebenfalls. Seiner Hartnäckigkeit ist es zu verdanken, dass der Ort seit dem Jahr eine Stadt ist, die kleinste Deutschlands. Im selben Jahr wurde der Stadt von der Matthias-Hübsch-Stiftung das frühere Wohnhaus der Familie Hübsch vermacht. Seitdem beherbergt es das Rathaus von Arnis.

Mit dem Ende des 2. Weltkrieges füllte sich die Stadt wieder, diesmal mit Flüchtlingen, so dass sie fast aus den Nähten platzte. Manche Häuser, die für eine Familie ausgelegt waren, wurden nun von zwei bis drei Familien bewohnt. Heute hat sich die Einwohnerzahl bei etwas über 300 eingependelt. Neben alteingesessenen Familien und ehemaligen Flüchtlingen sind in den letzten Jahren Familien zugezogen, die die Idylle in Schleinähe schätzen.









SL VY 1725

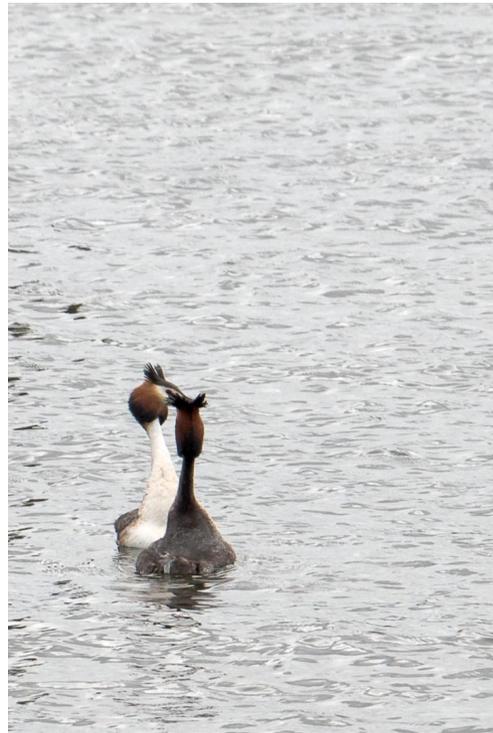
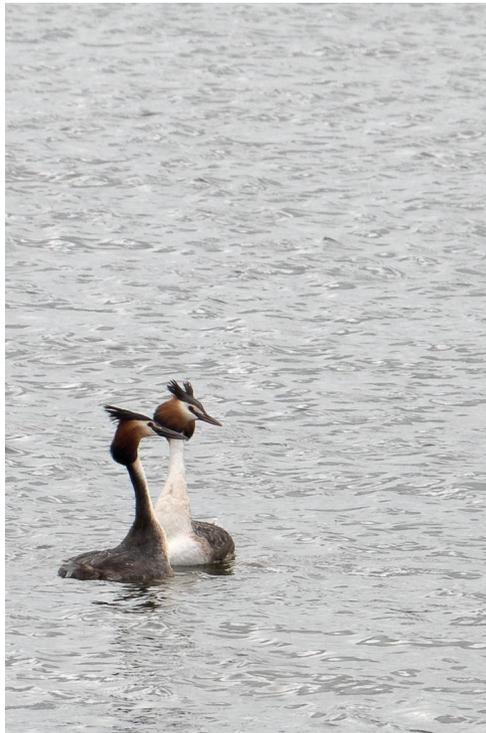
Lange Stralle  
12-17











Balzende Haubentaucher



## **1. Der Kirchberg,**

auf dem die 1673 vollendete Kirche gebaut wurde, gehörte zu den Festungswerken Erichs des Pommern. Es ist aber anzunehmen, dass die Aufschüttung schon älter ist. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Wachposten aus der Wikingerzeit, der zusammen mit der auf der Schwansener Seite gelegenen Schwonsburg die freie Durchfahrt der Schiffe nach Haithabu garantieren sollte. Solche Wachposten befanden sich überall entlang der Schlei.



## 2. Die Schifferkirche von 1673

gilt als das älteste Bauwerk von Arnis. Zunächst war sie als Backsteinbau geplant, doch ein nach Gotland um Baumaterial entsandtes Schiff ging unter. So wurde die Kirche mit Fachwerk errichtet.

Das Datum steht noch über der Nordertür, denn diese Seite ist noch als ursprüngliche Fachwerkmauer erhalten. Das Ostende, die Südwand und die Westwand wurden schon im Jahre 1733 mit gelben Backsteinen erneuert. 1825 wurde der baufällige hölzerne Glockenturm ganz neu aufgebaut. Ein Kuriosum ist die Kanzel, die angeblich aus einer untergegangenen Kirche im Nordseegebiet stammen soll. Sie ist von 1573 und somit 100 Jahre älter als die Schifferkirche.

Sehenswert sind auch die prachtvollen Votivschiffe aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die unter der Decke der Kirche hängen. Sie wurden von Arnisser Seefahrern als Dank für die glückliche Heimkehr gestiftet. Das schönste unter ihnen, die "Ansul Arnis" wird inzwischen im Landesmuseum Schleswig gezeigt.

Nach kleineren Reparaturen in vergangenen Jahrzehnten, wurde die Schifferkirche 2009 von April bis Dezember einer umfassenden Renovierung unterzogen.









Thomas Hill, 1849 - 1882  
Henry Palmer, 1851 - 1887  
Benjamin Chubb, 1854 - 1876  
John N. ...  
David N. ...  
John W. ...  
George ...  
Matthew ...  
Frederick ...  
Frederick ...  
Peter-Chr ...  
Nicholas ...  
W. ...  
Mr. ...  
...  
...

...

John ...  
John ...  
Thomas ...  
Richard ...  
...

...









SCHIFFERKIRCHE ARNIS 1938

Hier  
ruhet  
fern  
vanden  
Sehen

Ferdinand Franke  
Freier im König. Preuss. Brandb.  
Plemb. Bat. Nr. 2  
gest. d. 12. Febr. 1871  
mit  
vanden  
Came-  
raden  
der 1.  
Comp.

Informational sign on a stand.

Gravestone with inscription.







### **3. Die Offaquelle**

ist eine Süßwasserquelle, die heute in der Schlei liegt. Sie ist mit einer Sage über den König Offa verbunden. Er soll König der Angeln gewesen sein, ein junger, aber kranker Mann, der hier in der Quelle gebadet haben soll und so Gesundheit erlangte. Die Stadt hat zur Erinnerung an die nun versandete Quelle einen Brunnen am Badestrand errichten lassen.







Vorsicht  
Kellnerin  
Radfahrer  
bitte  
Absteigen





#### 4. Das Rathaus

wurde vom Reeder Klinck erbaut, einem der damals reichsten Männer der Stadt. Später erwarb der Kommerzienrat Hübsch das Haus. Er ließ ein Stockwerk und den markanten Turm des Hinterhauses abreißen, weil es ihm zu hoch erschien. Nach dem Tode von Matthias Hübsch überließ seine Witwe das Haus der Stadt Arnis mit der Auflage, dass diese für die Pflege der Hübsch'schen Gräber aufkomme. So wurde das "Klinckenhaus" 1934 das Rathaus von Arnis. Es beherbergt neben den Diensträumen des Bürgermeisters und dem Sitzungssaal (in dem im Sommer vielfältige Ausstellungen zu sehen sind) auch mehrere Wohnungen in den oberen Etagen und im Hinterhaus.









## 5. Die Mühle

Ursprünglich stand auf dem Grundstück Lange Strasse 52 eine Mühle. 1786 wurde sie in Rendsburg gekauft, nach Arnis gebracht und dort wieder aufgestellt. Es handelte sich um eine "Galerie-Holländer-Mühle", wie sie im Umland noch zu finden sind. Ein Kanal reichte bis an das Mühlengebäude heran, so dass Korn auch auf dem Wasserwege angeliefert und Mehl und Schrot abgeholt werden konnte. Im Laufe der Jahre wurde die Mühle um Stall- und Speichergebäude erweitert. Leider musste sie 1966 wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Nur das ehemalige Speichergebäude mit dem kleinen hölzernen Krankenhaus ist noch erhalten, es wurde zu einer Ferienwohnanlage umgestaltet.







Hier sieht man gut die langen und schmalen, bis zur Schlei reichenden Grundstücke.



GUSTAV

ARN 12

ARN-7

ARN-7

Fährhaus in Arnis: Hier haben wir leckeren Schleiaal gegessen.





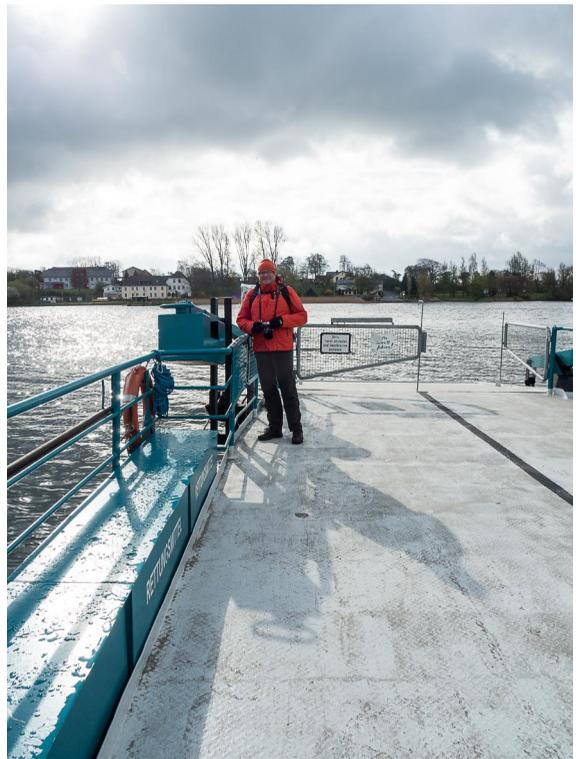










































**Kappeln**



# Kappeln

Kappeln (dänisch Kappel) ist eine Stadt in der Landschaft Angeln im Kreis Schleswig-Flensburg in Schleswig-Holstein (Deutschland). Die Stadt liegt an der Schlei in Ostseennähe, ist Fischereiorf und war bis Juni 2006 Garnisonsstadt (Olpenitz). Kappeln verfügt neben einem kleinen Hafenbetrieb über mehrere Sportboothäfen und eine Reihe von Betrieben, die für die Versorgung und den Unterhalt der Sportboote dienen. Für das östliche Angeln und das nördliche Schwansen hat Kappeln Zentrumsfunktion.

Der Name leitet sich etymologisch von Kapelle ab, weil hier, auf dem hohen Schleiufer, bereits im 14. Jahrhundert eine Kapelle stand. Kappeln war jahrhundertlang ein Fischerdorf und erwehrte sich mühsam der von den Herren des Guts Roest beanspruchten Leihherrschaft. Seit Ende der 1950er Jahre lebte Kappeln zu einem großen Teil von dem damals neu eingerichteten Marinestützpunkt Olpenitz und den damit verbundenen Einrichtungen der Deutschen Marine. Heute hat Kappeln vor allem touristische Bedeutung und ist wie schon seit Ende des 19. Jahrhunderts Hauptort der östlichen Schleiregion. Als einstiger Standort für industrielle Fertigung hat die Stadt seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts mehrere wichtige Betriebe (unter anderem Bekleidung) verloren. Die ehemalige Nestlé-Fabrik wird als Cremilk weitergeführt.

Kappeln versuchte sich in den letzten Jahren auch als Kulturstadt zu profilieren. Besonders die im Schleimuseum ausgestellte Sammlung der Stadt Kappeln ist in diesem Zusammenhang zu nennen. Auch vergibt die Stadt seit 1991 in Zusammenarbeit mit dem Schleswig-Holsteinischen Heimatbund jährlich den mit 2500 Euro dotierten Niederdeutschen Literaturpreis für herausragende Leistungen im Bereich der niederdeutschen Sprache.

## Geschichte

### Wechselnde Besitzer

Kappeln wurde erstmals 1357 urkundlich erwähnt. 1406 kam der Ort zum Domkapitel der Stadt Schleswig und 1533 zum Adelsgut Roest. Kappeln war damit anders als die freien Bauern im übrigen Angeln einem Gutsherrn unterworfen. 1666 versuchte der Gutsherr Detlef von Rumohr, die Einwohner des inzwischen zu einem wohlhabenden Handelsplatz herangewachsenen Ortes zu Leibeigenen zu machen. Daraufhin verließen im folgenden Jahr 64 Familien, und damit ein Großteil der Einwohner, den Ort und gründeten weiter südlich auf einer Insel in der Schlei den Flecken Arnis.

### Von der Befreiung aus der Leibeigenschaft zum Flecken

1799 wurde die Leibeigenschaft durch Karl von Hessen-Kassel wieder aufgehoben. Karl von Hessen-Kassel war königlich-dänischer Statthalter in den Herzogtümern Schleswig und Holstein und inzwischen zugleich Besitzer von Gut Roest. Im Jahr 1807 kaufte der dänische König Christian VII. Kappeln, das fortan einen eigenen Gerichts- und Verwaltungsbezirk bildete. 1842 erhielt der Ort den Status eines Fleckens. Flecken waren schleswigsche Minderstädte. Regionale Bedeutung erhielt Kappeln 1846, als es die uneingeschränkte Fleckengerechtigkeit bekam und damit Gerichtsort für das Umland wurde. Nach Beendigung des Ersten Schleswigschen Kriegs wurde der Angelter Güterdistrikt aufgelöst und die Kappeler Harde gegründet. Das Herzogtum Schleswig war wie das übrige Jütland in mehrere Harden eingeteilt. Nach der Annexion Schleswig-Holsteins durch Preußen 1867 (nach dem Deutsch-Dänischen Krieg) wurde die preußische Ordnung eingeführt. 1870 erhielt Kappeln das Stadtrecht und blieb Sitz eines Amtsgerichts.

Bereits am 26. April 1814 wurde der erste Kleingärtnerverein im heutigen Deutschland in Kappeln – das damals noch zum dänisch regierten Herzogtum Schleswig gehörte – gegründet. Die Anlage "Reeperbahn" existiert auch heute noch, sie ist damit die älteste Deutschlands. Der Pastor H. F. Chr. Schröder verpachtete in Parzellen aufgeteiltes Pastoratsland an Garteninteressenten. Eine Gartenordnung wurde erstellt, der Pachtpreis festgesetzt und ein Vorstand gewählt. Schon im Jahr 1800 waren die ersten Gartenflächen für Bedürftige nach einer 1797/98 erfolgten Anfrage an den Inspektor des Gutes Roest, dessen Besitzer der Statthalter in den Herzogtümern Landgraf Karl von Hessen-Kassel gewesen war, im Bereich der heutigen Prinzenstraße geschaffen worden. Im Jahr 1806 entstanden dann die nach dem Landgrafen benannten Carls-Gärten, nachdem dieser zuvor das sogenannte Priesterholz in Gartengrundstücke aufgeteilt hatte.

## **Anbindung an die Verkehrsinfrastruktur**

Einer verbreiteten Ansicht zufolge verhinderten im Jahr 1881 Kappeler Schiffer und Kaufleute, dass die Bahnstrecke Kiel–Flensburg über die Stadt geführt wurde, was inzwischen jedoch als Legende angesehen wird. 1885 wurde die Stadt Endpunkt der Flensburger Kreisbahn, die Kappeln mit dem nördlichen Angeln und Flensburg verband (heute folgt die B 199 der einstigen Trasse). Es folgten die Schleswiger Kreisbahn und die Eckernförder Kreisbahn, die den Ort mit Schleswig und Eckernförde verbanden.

## **Entwicklung im frühen 20. Jahrhundert**

1910 bekam die Stadt ein Wasserwerk, das von Jacob Moser finanziert worden war, der dafür die Ehrenbürgerschaft erhielt. Um das Andenken seines Vaters, des jüdischen Kaufmanns Moses Jacob Moses zu ehren, förderte er außerdem großzügig den Bau des ersten Kappeler Krankenhauses. Der wirtschaftliche Aufschwung Kappelns in der Zwischenkriegszeit spiegelt sich im Bau einer Drehbrücke 1927 und dem Bau der Nestlé-Fabrik, die noch vor Beginn der Weltwirtschaftskrise geplant und dann erst mitten in der Krise eingeweiht wurde. Schon vor Ausbruch der Krise, 1928, bekam die Stadt Kappeln wirtschaftliche Probleme und musste z.B. an der Straßenbeleuchtung sparen. In ganz Schleswig-Holstein machten 120.000 Bauern in Kundgebungen auf ihre verschlechterte wirtschaftliche Lage aufmerksam.

## **Nationalsozialismus**

Die Kappeler Bürger hatten schon im 1932 bei den Reichspräsidenten- und Reichstagswahlen mehrheitlich die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) gewählt. Sehr früh, ab April 1933, wurden in Kappeln Organisationen, Vereine und auch kirchliche Einrichtungen gleichgeschaltet. Organisationen, die die Nazis als Gegner ansahen, mussten sich auflösen. So löste sich am 2. April 1933 die ‚Odd-Fellow-Loge‘ in Deutschland und auch die Christophorusloge in Kappeln auf. Anfang Mai übernahmen NSDAP-nahe Aktionskomitees die freien Gewerkschaften, ebenfalls im Mai wurden die verschiedenen Berufsinnungen und Organisationen (auch Beamtenbund) gleichgeschaltet oder aufgelöst. Es folgten die Pfadfinder, der Stahlhelm und auch kirchliche Organisationen. Im Juni 1933 trat das Betätigungsverbot für Mandatsträger der SPD in Kraft, was zur Folge hatte, dass gerade gewählte SPD-Stadtverordnete ihr Amt nicht antreten konnten. Die Gleichschaltung erfasste alle Bereiche des öffentlichen Lebens, auch den TSV (Sportverein), den Schützenverein und weitere Vereine. Sie verlief in Kappeln reibungslos, da Kappeln schon sehr früh weit über dem Durchschnitt liegende Wahlergebnisse für die NSDAP hatte. In der Reichstagswahl 1932 erhielt die NSDAP in Kappeln 53,9 % der Stimmen bei einem Ergebnis im Reichsgebiet von 33,1 %.

Im wirtschaftlichen Aufschwung der späteren 1930er-Jahre waren erfolgreiche Geschäftsleute zum Teil eng mit NSDAP-Funktionären in Kappeln verbunden. 1936 ließ der Getreidehändler Peter Kruse den großen, auch heute noch stadtbildbeherrschenden, mit Klinker verkleideten Stahlbeton-Getreidespeichers am Hafen errichten. Kruse gehörte auch das ‚Strandhotel‘ in Kappeln, das die Kappeler Deutsche Arbeitsfront zum DAF-Erholungsheim umbauen wollte, dafür aber keinen Zuschuss aus Berlin bekam. Die DAF-Ortsgruppe erhielt aber bei ihren Plänen 1935 Unterstützung durch den Freund und Kunstverkäufer des zuvor aus Berlin in die Region gekommenen Malers Gerhart Bettermann, Walter Reichart. Reichart erwies sich bald als Hochstapler in NSDAP-Kreisen und wurde 1935 verurteilt. 1936 erhielt Gerhart Bettermann den Auftrag, den Rathaussaal in Kappeln auszumalen. Die Stadt hatte vorher hierfür eine „anonyme Spende“ erhalten, die tatsächlich aber von Peter Kruse stammte, der von den DAF-Plänen profitierte. Die Einweihung der Wandmalerei, in der zwei zentrale Figuren den Arm zum Hitlergruß erhoben, wurde in einer Sonderbeilage der örtlichen Zeitung Schleibote von einem hohen NSDAP-Kulturfunktionär als „vorbildlich“ bezeichnet. Die Schüler der Klaus-Harms-Schule, die zuvor schon das Recht erworben hatte, die Fahne der Hitlerjugend zu hissen, wurden vom Künstler selbst durch den Rathaussaal geführt, dessen Decke mit Hakenkreuzornamenten geschmückt war.

Schon 1933 waren einzelne Arbeiter, die gegen die Gleichschaltung protestiert hatten, „in Schutzhaft“ genommen worden waren. Die schärfsten Aktionen der örtlichen und überörtlichen NSDAP-Kader richteten gegen die in Kappeln lebenden „Juden“.

## Die Verfolgung der Juden

Seit ungefähr 1800 lebten ein oder zwei Familien jüdischen Glaubens in Kappeln. Es gab aber keine jüdischen Einrichtungen dort. Der jüdische Religionsunterricht wurde von dem in Friedrichstadt ansässigen Bezirksrabbiner erteilt, der dafür nach Kappeln fuhr. 1933 wohnte in Kappeln nur eine Familie jüdischen Glaubens, die in dem Doppelhaus Mühlenstraße 36 wohnte. Das war der 1863 geborene Alfred Eichwald mit seiner Frau Emma, geborene Lazarus, seinen erwachsenen Söhnen mit Familie und der 1895 geborenen Tochter Jeanette. Die Eichwalds hatte sich mit viel Fleiß und Ausdauer eine bürgerliche Existenz in Kappeln aufgebaut. Der 1890 geborene Sohn Richard führte in dem Haus unter der Firma „Eichwald & Siebel“ einen Tabakwarenladen, der 1889 geborene Sohn Arthur ein Textilgeschäft unter dem Namen „Alfred Eichwald“. Die Eichwalds genossen ein hohes Ansehen in der Stadt. Richard Eichwald war Mitglied der freiwilligen Feuerwehr Kappeln. Alfred Eichwald, der Großvater, war Mitglied des Guttemplerordens zum Kampf gegen den Alkohol. Richard Eichwald war mit hohen Auszeichnungen aus dem Ersten Weltkrieg zurückgekommen.

Als die Nazis mit der DNVP am 30. Januar 1933 die Macht ergriffen, begann für die deutschen Juden auch in Kappeln eine Zeit der Verfolgung. Die drei Kinder der Familie Richard und Emilie Eichwald, spürten das sofort. Der 1923 geborene John Eichwald, der sich im Exil später Jonny Blunt nannte, berichtete von einem Lehrer, der die Kinder der Schule gegen die Kinder der Eichwalds aufhetzte. Am 1. April 1933, war die erste staatliche Aktion gegen die Juden. Eine uniformierte SA bzw. SS-Wache zog für einen Tag vor den Geschäften auf, die mit großen Plakaten dazu aufforderte, die Geschäfte zu boykottieren. Später gab es jede Menge weitere Schikanen durch die Verwaltung und NSDAP. So musste Richard Eichwald beispielsweise den vor seinem Laden befindlichen Zigarettenautomaten auf Anordnung der Stadtverwaltung abbauen. Ihnen wurde auch untersagt, ihren Hunde frei laufen zu lassen, weil „»jüdische Hunde« nicht die Stadt beschmutzen dürften.“ Als die Diskriminierung in der kleinen Stadt immer größer wurde, gaben die Eichwalds ihre Kinder John und den zwei Jahre jüngeren Erik auf eine Schule in Hamburg.

Um Mitternacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurde der SA-Sturmabführer Seemann von der SA-Standart 16 in Schleswig aufgefordert, in Zivil die Geschäfte von Juden in Kappeln zu zerstören. Seemann nahm den Kreisgeschäftsführer der NSDAP Petersen im PKW mit und kam gegen 4.00 morgens am 10. November in Kappeln an. Sie forderten den örtlichen SA-Chef Burose an, sie zu mit einigen SA-Männern zu begleiten. Dann wurde die Familie Eichwald u.a. durch lautes Klopfen und Rufe wie u.a. „Macht auf Ihr Schweine, Ihr sollt verschickt werden, Ihr Juden habt ausgespielt“ aus dem Schlaf gerissen. Als Richard Eichwald die Tür öffnete, wurde ihnen ihre Festnahme erklärt. Außerdem seien die Sparbücher, das gesamte Bargeld und alle Wert- und Schmucksachen herauszugeben. Fragen der Familienmitglieder wurden mit Beschimpfungen, Fußtritten und Ohrfeigen beantwortet. Seemann erschoss den Hund der Familie. Nach dem Ankleiden wurde die ganze Familie Alfred Eichwald mit Frau Emmy, die Söhne mit ihren Frauen und der kleinem Kurt, der dritte Sohn Richards, in die Arrestzelle des Rathauses gebracht. Um 8.00 am Morgen hielt vor dem Haus in der Mühlenstraße ein PKW, dem zwei Männer entstiegen, die sich als SS- und Gestapoangehörige auswiesen. Diese beiden zerstörten das innere der Wohnungen total. Arthur und Richard wurden über Kiel ins Konzentrationslager Sachsenhausen eingeliefert, von wo sie erst Monate später wiederkamen. Die anderen Familienmitglieder wurde an Abend des 10. Novembers freigelassen. Am Morgen nach dem Anschlag strömten Neugierige in die Mühlenstraße. Sie konnten so das Zerstörungswerk in dem Haus wahrnehmen. Die örtlichen Zeitungen erwähnte die Vorgänge in der Nacht nicht.

Die Familie Eichwald beschloss, Kappeln sofort zu verlassen, aber zuerst sollten die Kinder in Sicherheit gebracht werden. Es gelang Kurt, Erik und John von Hamburg mit einem von der britischen Regierung erlaubten Kindertransport nach Groß-Britannien zu schaffen. Dort wuchsen sie fern von zu Hause in für sie fremden Gastfamilien auf. Die Erwachsenen in Kappeln verkauften das Haus und ließen das noch vorhandene Inventar öffentlich in der Mühlenstraße versteigern. Dann zogen sie nach Hamburg. Von dort versuchten sie vergeblich in Ausland zu gelangen. Alle sechs Erwachsenen wurden von Hamburg aus in Vernichtungslager im Osten abtransportiert und ermordet.

## **Expansion nach 1945**

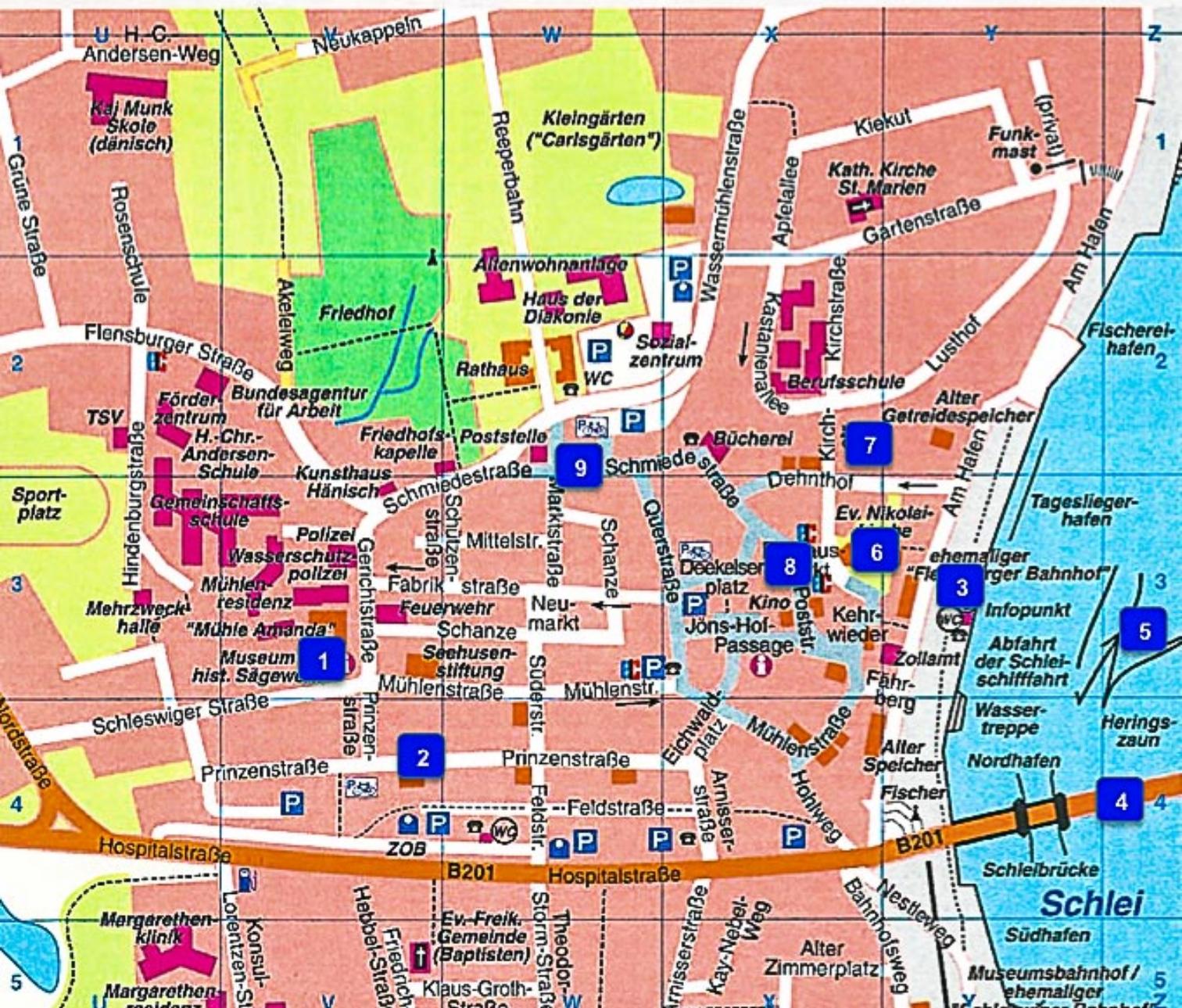
Zum Ende des Zweiten Weltkrieges wurde Kappeln wie andere Orte an der Schlei das Ziel von vielen tausend Flüchtlingen. Viele kamen auf Schiffen in die geschützte Schlei und den Kappeler Hafen. Ende 1939 hatte Kappeln 2834, kurzzeitig 1945 waren es weit über 5000 Einwohner. Auch nachdem ein größerer Teil auf andere Orte verteilt worden war, lag die Einwohnerzahl 1950 mit 5004 Personen fast doppelt so hoch wie vor 1939.

So dramatisch die Wohn- und Lebensverhältnisse anfangs waren, profitierte der Ort doch von den Flüchtlingen. In den Baracken in Ellenberg wurden die Maschinenfabrik Stehr und die Fisch- und Marinadenfabrik Pagel & Kohn gegründet. Der größte Arbeitgeber war über Jahre das am 24. August 1945 von Bernhard Liening gegründete Bekleidungswerk Liening. Im Herbst 1946 war es in der britischen Zone das größte Werk seiner Art. 1950 gehörte Kappeln zu den westdeutschen Städten mit der niedrigsten Arbeitslosenquote. Bernhard Liening war sehr sozial eingestellt, es gab eine vorbildliche Lehrlingsausbildung und einen Theater-Club. Mit Hilfe einer Baugenossenschaft errichtete Liening ab 1949 Häuser für Betriebsangehörige, jedes Haus mit Gartenland und zwei Wohnungen. Ende der 1950er-Jahre reagierte Liening aber zu spät auf Veränderungen im Markt und musste 1960 ein Vergleichsverfahren beantragen. Der Betrieb wurde zuerst von Müller-Wipperfürth, dann von Steilmann fortgeführt. 1994 wurde die Bekleidungsfertigung in Kappeln eingestellt.

Nach dem Krieg wurde das alte Wasserwerk von 1910 zu klein für die stark gestiegene Bevölkerungszahl, es wurde ein neues, größeres gebaut. 1972 wurde die letzte Eisenbahnverbindung nach Süderbrarup eingestellt. Auf der Strecke verkehrt heute noch die Angelner Museumsbahn; einen regulären Bahnanschluss gibt es hingegen nicht mehr. Der nächstgelegene Bahnhof ist Süderbrarup.

Nach der Eingemeindung von Olpenitz wurde Kappeln in den 1970er Jahren Marinestützpunkt. Mitte der 70er Jahre kam es in Kappeln nach Flensburger Vorbild zu verkehrstechnisch begründeten Sanierungsmaßnahmen im Altstadtbereich, die zu Verlusten an Altbausubstanz führten. An Stelle des alten Rathauses und des Alten Ratskruges trat Architektur in Betonbauweise, was heute allgemein als schwerer Fehler gilt. 2002 wurde die Drehbrücke von 1927 durch eine Klappbrücke ersetzt. Das Amtsgericht Kappeln wurde 2007 geschlossen, in das Gebäude zog die Polizei ein.

# Innenstadt Kappeln



## „Kappeln rund“

Für den Besucher der romantischen Kleinstadt Kappeln an der Schlei gibt es eine gute Gelegenheit, sich einen Überblick über die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu verschaffen.

"Kappeln rund" heißt ein lebenswürdiger Kappeler Ausdruck für einen Stadtbummel. Man schaut sich die Sehenswürdigkeiten der Stadt an, nicht zuletzt um zu sehen und gesehen zu werden.

Geprägt wird die Stadt mit ihren momentan ca. 10.000 Einwohnern durch Handel und Handwerk einerseits und durch den Hafen mit seinen vielfältigen Möglichkeiten andererseits.

Die Lage des Punktes 3 ist allerdings nicht korrekt. Der Museumshafen befindet sich jetzt südlich der Klappbrücke.



## 1. Holländermühle Armanda

Nehmen wir die Runde in Angriff. In jedem Fall sollten Sie mit der Mühle "Amanda", dem Aushängeschild der Stadt und des Touristikvereins Kappeln/Schlei-Ostsee, beginnen. Sie ist die höchste Windmühle in Schleswig-Holstein. Errichtet wurde die Mühle in holländischer Bauart mit Rundgang (Zwickstell) im Jahre 1888. Mit 32 m Höhe konnten ihr die umstehenden Häuser den Wind nicht wegnehmen. Die Baukosten betragen damals 80.000 Goldmark.

Der Vater des letzten Müllers kaufte sie im Jahre 1900. Bis 1964 wurde noch Korn gemahlen. Nach der Übernahme durch die Stadt Kappeln im Jahre 1977 wurde die Mühle einer umfassenden Renovierung unterzogen. Das Ergebnis kann man jetzt in seiner ganzen Schönheit in Augenschein nehmen.

Untergebracht ist hier die Touristinformation der Stadt Kappeln im 1. Stock. Im 2. Stock befindet sich ein Sitzungs- und Ausstellungsraum und im 3. Stock ist das Trauzimmer, in dem alle Kappeler Ehen und die Ehen vieler auswärtiger Gäste aus dem ganzen Bundesgebiet geschlossen werden. Vom 4. Stock erreicht man den Rundgang. Von hier hat man bei guter Sicht eine schöne Aussicht auf unsere Urlaubsregion bis hin zur Ostsee.





# MÜHLE

## HAUBE

mit Flügel und Windrad

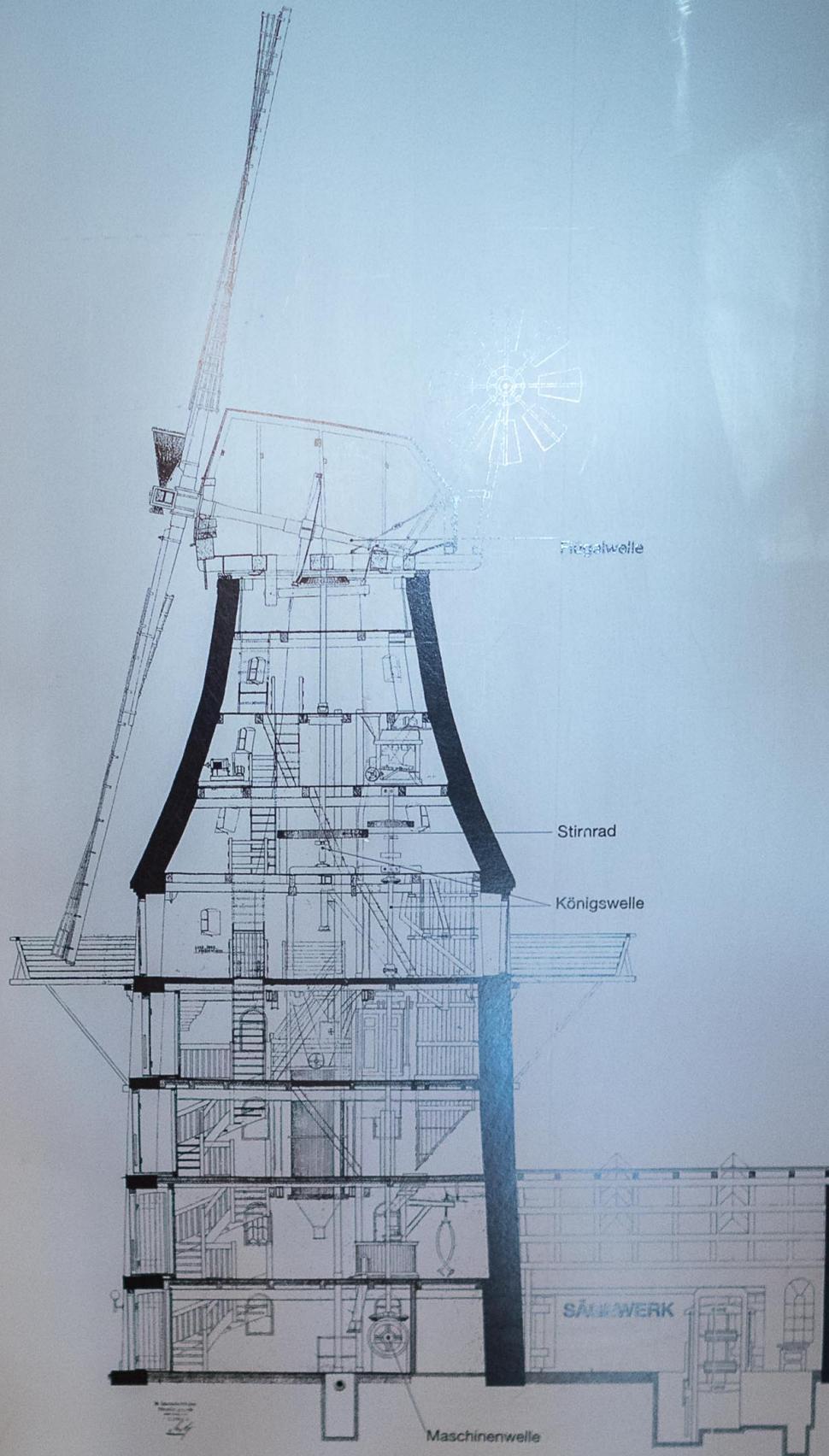
## ACHTKANT

5 Stockwerke

## GALERIE

## UNTERBAU

4 Stockwerke

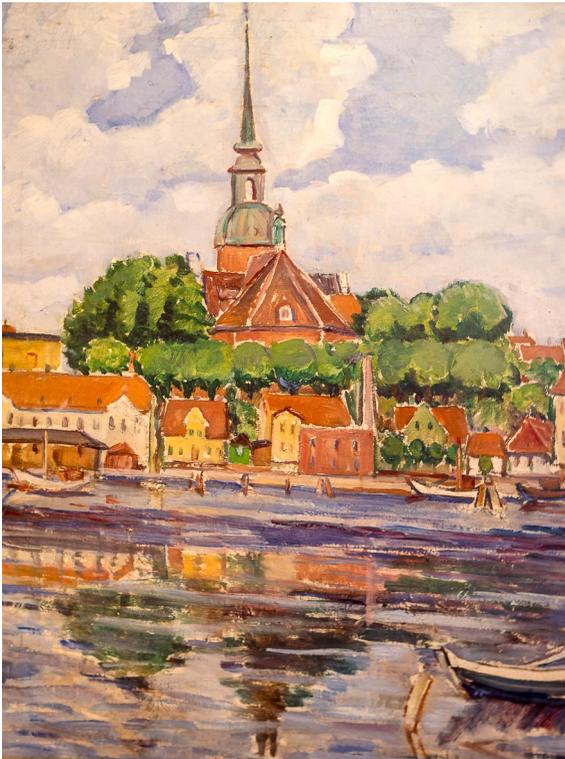






Modell des Heringszaunes: seit 1550  
mit der Pontonbrücke: von 1867 - 1927









## 2. Die Prinzenstraße

In der Prinzenstraße, der nächsten Station unseres Rundganges, gibt es mehrere schöne alte Häuser zu besichtigen, die von liebevoller Stadtsanierung zeugen. Eines ist besonders interessant, das Haus mit dem Gnadestuhl mit der Nr. 38. Es stellt Gottvater als Pontokro d.h. als Weltenrichter dar.

Zur Erinnerung an den Stifter des Baulandes für diese Straße, es waren ca. 2,1 ha für 32 Bauplätze, bekam die Straße ihren Namen. Es war der Besitzer des Fleckens Kappeln, Prinz Carl von Hessen. Mit diesen Besitzern des Gutes Roest und damit des Fleckens Kappeln hatten die Kappelner eine lange und wechselvolle Geschichte, bestimmt von harten Auseinandersetzungen und großmütigen Stiftungen. Ein beeindruckendes Beispiel dafür ist der Auszug von ungefähr 60 Kappelner Familien im Jahre 1667 nach Arnis, die damit dem harten Regiment des Besitzers entgingen. Ein anderes Beispiel ist die großzügige Stiftung der heutigen Nikolaikirche durch den damaligen

Besitzer des Gutes Roest, den Grundherrn von Kappeln im Jahre 1793, den Herrn von Rumohr.







14

16

Informational plaque on the wall to the right of the door.





### 3. Museumshafen

Wenn wir weitergehen, sehen wir unten am Ufer der Schlei einen weiteren markanten Punkt unserer Stadt: den Hafen. In Richtung Süden erkennen wir die Seglerbrücke des in Kappeln beheimateten "Arnisser Segelclubs", des ASC. Ganz in der Nähe befindet sich der Bahnhof der "Angelner Dampfisenbahn" (Eigentümer: Verein der Schienenfreunde Flensburg e.V.), die zu besonderen Anlässen in der Ferienzeit für Gäste und Einheimische nach Süderbrarup fährt.

Auf die Brückenfunktion Kappelns zwischen den Landschaften Angeln und Schwansen weist nicht nur die neue Klappbrücke (Eröffnung im Dezember 2002) hin, sondern auch der Straßenname "Fährberg". Der Name ist ein Hinweis auf die bis 1867 betriebene Fähre. Zwischenzeitlich gab es eine Schwimmbrücke (bis 1927) und bis 2002 die letzte in Schleswig-Holstein betriebene Drehbrücke.









**Für die Landratten unter uns:**

Hier sieht man an Steuerbord das große Ruderblatt, das früher als Steuer diente. Das Steuerruder am Heck ist neuern Datums.

Steuerbord: Da, wo das Steuer ist (also rechts).

Backbord: Der Steuermann stand mit Blickrichtung zum Steuer, also nach Steuerbord auf dem Schiff. Hinter ihm (also wie im Englischen: back) war das Backbord.

Da er damit nicht in Fahrtrichtung schaute und somit mit rechts und links Kommandos eine große Fehlerquelle drohte, hat sich das Steuerbord und Backbord eingebürgert und erhalten.



#### 4. Klappbrücke

Das Angelner und Schwansener Ufer der Schlei sind durch eine Klappbrücke verbunden, die sich tagsüber stündlich jeweils zur Dreiviertelstunde für den Schiffsverkehr öffnet. Sie ersetzte 2002 eine Drehbrücke, die ihrerseits 1927 eine Pontonbrücke aus dem 19. Jahrhundert ersetzt hatte.



## Die Geschichte der Schleiübergänge

- **Bevor die Brücken über die Schlei in Kappeln gebaut wurden, war nachweislich seit 1671 eine Fährverbindung von Ellenberg nach Kappeln vorhanden**
- **Vor Fertigstellung der Pontonbrücke im Jahre 1867 gab es schon eine Brücke über die Schlei an der gleichen Stelle wie heute. Im August 1850 entstand kurzfristig eine Pontonbrücke, die auf Veranlassung des damaligen dänischen Kommandanten Giödesen erbaut worden war.**
- **Nach langen Vorverhandlungen kam es in den Jahren 1923/1924 zu ersten konkreten Übereinstimmungen, die zum Bau einer neuen Brücke über die Schlei führten.**
- **Am 15. März 1927 war es dann endlich soweit, die neue Brücke konnte eingeweiht werden. Mit vielen Gästen und Reden wurde der Festakt begangen. Der Kappelner Bürgermeister schloss seine Rede mit den Worten „Stadt und Land Hand in Hand“**
- **Nach Abbruch der alten Drehbrücke wurde dann am 2. Dezember 2002 die „Neue Klappbrücke“ freigegeben**





## 5. Der Heringszaun

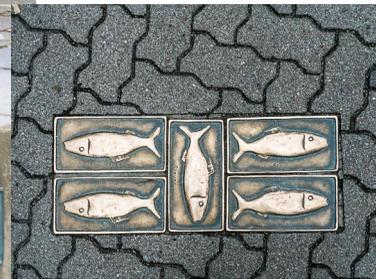
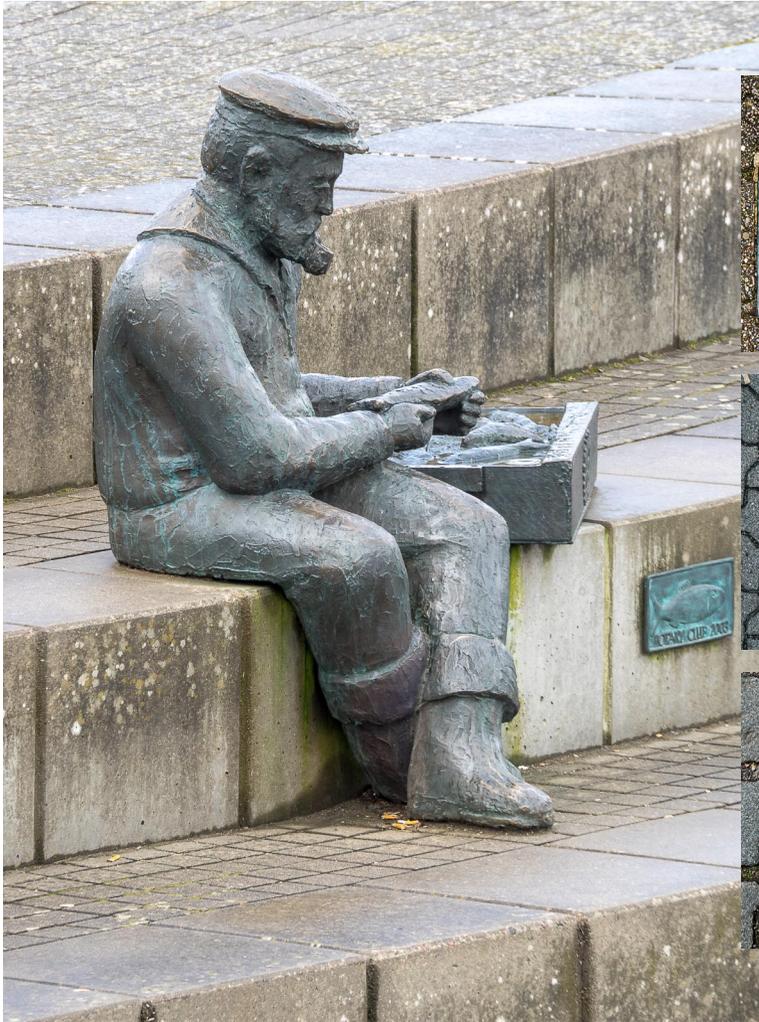
Im Blickfeld der Brücke befindet sich der "Ellenberger Heringszaun". Er ist einmalig in Europa und wahrscheinlich auf der Welt. Alljährlich zum Himmelfahrtstag steht er im Mittelpunkt der "Heringswette", bei der geladene Gäste für einen Wetteinsatz das Fangergebnis schätzen müssen. Wer dem realen Fangergebnis in Pfund am nächsten kommt, wird für ein Jahr zur Heringskönigin und Heringskönig proklamiert. Die Gäste und Bürger der Stadt schließen ihre Wetten nach der Stückzahl ab und erhalten schöne Gewinne. Der 1482 erstmals erwähnte "Ellenberger Heringszaun" ist auch der letzte von 38 im Jahre 1648 genannten Heringszäunen in der Schlei.

Diese heute unrentabel gewordene Art des Fischfangs setzte große Fischvorkommen voraus, die zum Ablachen die Schlei hinunterschwammen. Mit dem Rückgang des Fischreichtums und durch die heutigen modernen Fangmethoden war das Ende der Heringszäune vorprogrammiert.

Dieser letzte Heringszaun soll nach dem Willen unseres Verschönerungsvereins und unserer Stadtväter als Wirtschaftsdenkmal erhalten bleiben. Zwischen stabilen, eng eingerammten Pfählen wird Buschwerk geflochten, so dass eine für Fische undurchdringliche Wand entsteht. Der weitgeöffnete "Rachen" des Zaunes wird zur Brücke hin immer enger und endet in den Reusen, denen dann die "Meeresfrüchte" entnommen werden.







Jeder der für dieses Denkmal am Hafen von Kappeln stiftete, wurde mit einem Fisch auf den Wegen in Kappeln geehrt.







## 6. St. Nicolaikirche

Ein zweifellos sehr wichtiges Bauwerk für Kappeln und darüber hinaus für Schleswig-Holstein ist die Kirche, die dem heiligen Nikolaus gewidmet ist. Sie wurde 1789 - 1793 als spätbarocker Bau von Johann Adam Richter erbaut, der ein Schüler des "Hamburger Michel"-Erbauers Sonnin war. Wenn man das Kirchenschiff betritt, fällt der geschlossene Aufbau an der Ostseite auf, der alles wesentliche enthält, was auch heute einen Sakralbau ausmacht - Orgel, Kanzel und Altar. Die Logen der Grundherren haben nur Wert für den Historiker. Die zwei Emporen sorgen dafür, dass ca. 1.200 Besucher Platz finden können. Der Altar, von Gudewerth 1641 geschnitten, ist wesentlich älter als die Kirche und hängt an der Nordseite. Er wurde beim Neubau der heutigen Kirche aufgeteilt. Die Abendmahlszene kam in die neue Altarwand, Moses und Johannes als symbolträchtige Figuren auf den Kanzeldeckel. Im Vorraum geht man an einer Christophorusfigur vorbei, die von einem Kappeler Bürger gestiftet wurde.

Den Christophorus, als Schutzpatron der Fährleute und Furtgänger, findet man auch als Wetterfahne von 1792 auf dem Kirchturm.

Der Christophorus beherrscht das historische Denken der Kappeler so, dass er sich auch im Stadtwappen, im Kirchensiegel und im Emblem eines Sportvereins wiederfindet. Die bekannte Legende von Christophorus ist hier als örtliche Stadtsage umgestellt worden und bezieht sich auf die Zeit vor den Brücken.

Von der Ostseite des Kirchengrundstücks hat man einen guten Blick über den Nordhafen mit den Fischkuttern, die ihren Fang löschen und auch gern an Einheimische und Urlauber direkt verkaufen. Die heutige Kirche hatte eine Vorgängerin, eine Kapelle hoch auf dem Steilufer mit der zugehörigen kleinen Ansiedlung. Es war wohl so, dass der Weg von Schleswig in die Ostsee ohne einen Rastplatz zu weit war. Auch bot die günstige Lage genügend Schutz vor den Unbilden des Wetters und der Ostsee. Diese Kapelle wurde etwa im 13. Jahrhundert im Auftrag des Bischofs von Schleswig gebaut und gab dem Dorf, später Flecken und jetzt Stadt, den Namen Kappeln, heute Kappeln.



E

Steakhaus

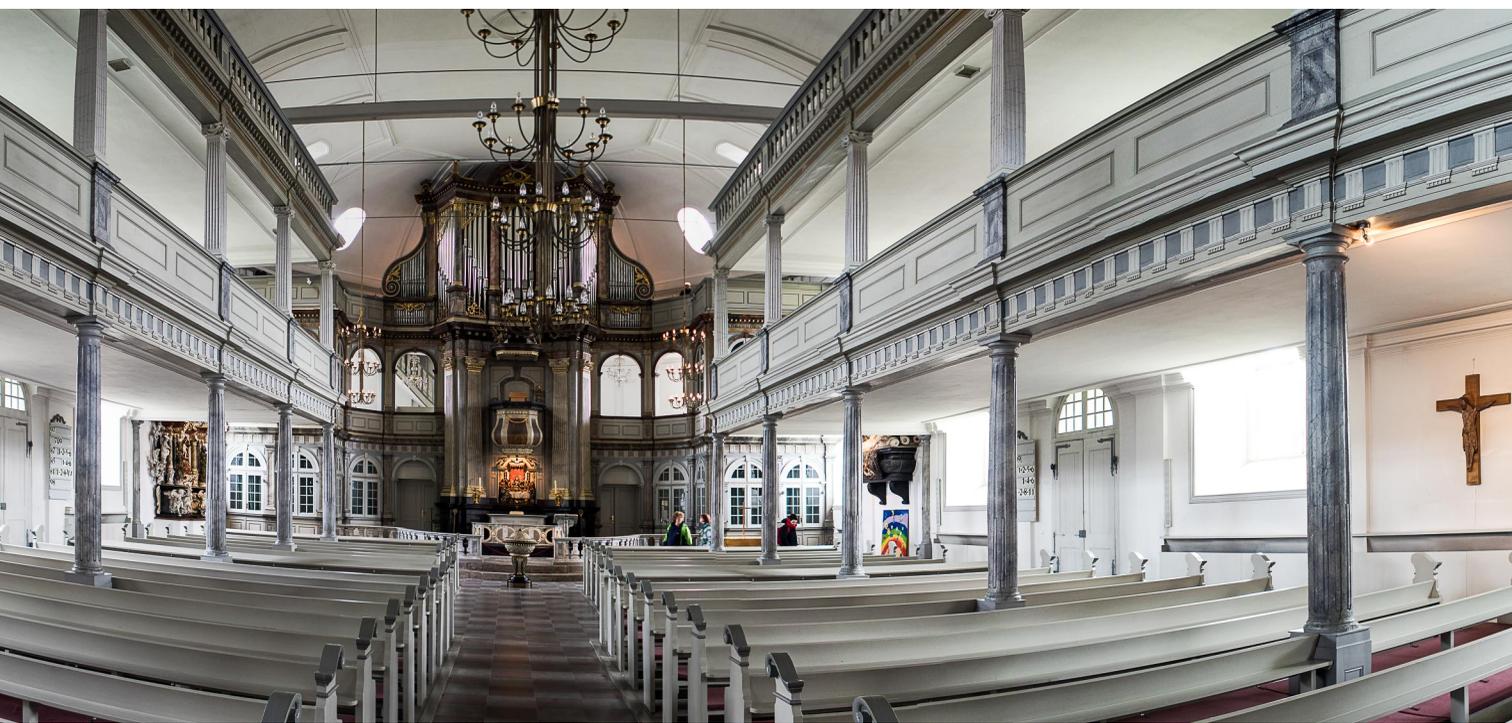
ÅRORA

Hotel







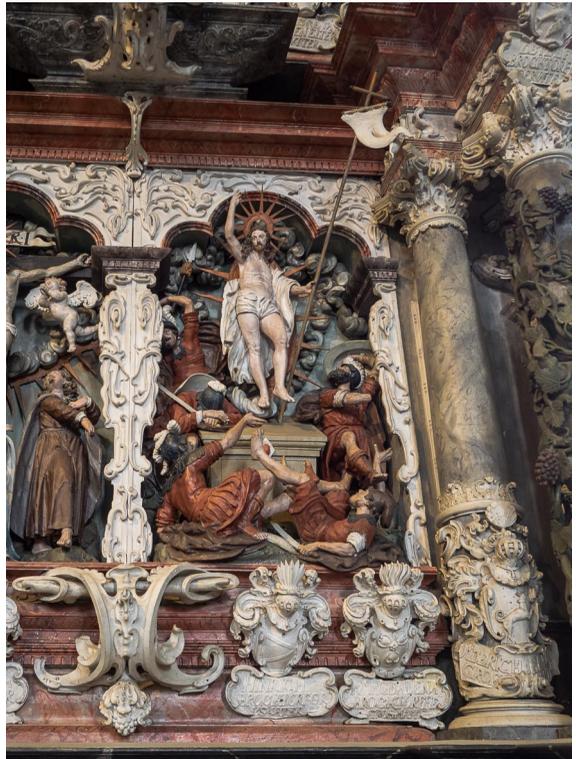






97  
709  
87 1-2-5-6  
95 1-4-6  
2-11







A. D.  
1936



„Haithabu“  
Die Haithabu wurde im Jahr 1916 auf der Westküste von Schleswig in Dänemark gefunden. Sie ist die einzige in Norddeutschland entdeckte Wikingerschiffe. Die Haithabu wurde im Jahr 1936 in der Werkstatt des Schiffbauers Carl Petersen in Kappeln an der Ostküste von Schleswig neu aufgestellt. Die Haithabu ist ein hervorragendes Beispiel für die Schiffbaukunst der Wikingerzeit. Sie ist ein hervorragendes Beispiel für die Schiffbaukunst der Wikingerzeit. Sie ist ein hervorragendes Beispiel für die Schiffbaukunst der Wikingerzeit.

PIERS  
GÄST



# Fischer schonen

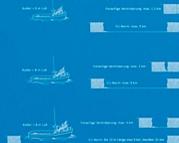
## Schweinswale und tauchende Meeresenten



### Kürzere Netze zum Schutz der Wale

Schweinswale sind die einzigen Wale, die in der Ostsee heimisch sind. Bei ihrer Jagd nach Makrelen und Heringen nehmen sie die feinen Maschen der Stellnetze nicht immer wahr und können sich darin verfangen. Um die Wale vor dem Ertrinken zu bewahren, begrenzen die Fischer von Flensburg bis Travemünde von Anfang Juli bis Ende August ihre Stellnetzlängen.

Für alle Fischereibetriebe, die sich freiwillig an der Vereinbarung beteiligen, gilt dann folgende Regelung: Fahrzeuge, die länger als 8 Meter sind, begrenzen ihre Stelllänge auf 4 km, Fahrzeuge unter 8 Metern auf 3 km und Fahrzeuge unter 6 Metern auf 1,5 km Stelllänge.



### Die Freiwillige Vereinbarung

Im Dezember 2013 wurde zwischen dem Umweltminister des Landes Schleswig-Holstein, dem Landesfischereiverband Schleswig-Holstein und dem Fischereischutzverband Schleswig-Holstein die Freiwillige Vereinbarung zum Schutz von Schweinswalen und tauchenden Meeresenten getroffen, die vorerst bis zum 31.12.2019 gilt.

Das Ostsee Info-Center Eckernförde koordiniert die Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen. Von dort aus werden die Fischer über die Schonzeiten und Gebietswarnungen informiert.

- Alle Informationen finden sich unter der Rubrik „Wale und Enten“ auf der Internetseite:

[www.fischerleben-sh.de](http://www.fischerleben-sh.de)



### Die Enten-Ampel

Wenn Meeresenten auf den Muschelbänken nach Nahrung tauchen, können sie sich in den Maschen von Stellnetzen verheddern und ertrinken dann.

Zwischen Mitte November und Ende Februar gilt für 23 Enten-Schongebiete ein Warnsystem. Sind in der Umgebung der Gebiete Entenschwärme gesichtet worden, weist die Warnstufe „gelb“ die Fischer auf die mögliche Gefährdung hin. Wenn Schwärme von tauchenden Meeresenten in einem Gebiet beobachtet werden, wird die Warnstufe „rot“ ausgesprochen. Die Fischer verzichten in dem betroffenen Gebiet solange auf den Stellnetzfang, bis die Enten wieder abgezogen sind und die Enten-Ampel „auf grün“ geschaltet wurde.







## 7. Dehnhof, Lusthof und Kehrwieder

Die drei Straßen, die die ältesten in Kappeln sind, heißen: Dehnhof Lusthof und Kehrwieder. Der Name Dehnhof soll von dem dänischen Wort "Degn" abstammen, was so viel wie Küster bedeutet. Es wäre also der Bereich in der Nähe der Kirche, wo Bedienstete der Kirche ihre Wohnung hatten, so auch der Küster. Dieser war früher Organist, Kirchenbetreuer und Totengräber in einer Person. Die Herkunft der anderen Straßennamen ist historisch noch nicht geklärt. Am ehesten möglich ist die Übernahme aus dem Hamburger Hafenbereich, also in der Blüte von Fischerei und Seefahrt im 19. Jahrhundert. Es gibt auch die Bezeichnung "Große Freiheit" für ein Gelände an der Schlei, gar nicht weit von diesen Straßen.

Die Kappeler Schulkinder haben die Erklärung des Namens Kehrwieder so gelernt, dass die zurückbleibenden Frauen und Kinder den mit ihren Booten auslaufenden Fischern und Seefahrern nachgerufen haben sollen: "Kehrt gut wieder heim!"







Ausfahrt  
freihalten





Durchgang zum  
↓ Fisch- ↓  
Fachgeschäft

SL FF 54





## 8. Der Rathausmarkt

Wenden wir uns wieder zur Stadtseite der Kirche, so fällt uns die Bezeichnung Rathausmarkt auf, ohne dass ein Rathaus zu sehen ist. Die heutige Sparkasse steht an der Stelle des alten Rathauses und des "Ratskruges". Beide fielen in einer Zeit der Radikalsanierung der Spitzhacke zum Opfer.



## 9. Die Schmiedestraße

Der Rundgang geht weiter durch die Schmiedestraße, heute die Haupteinkaufsstraße der Stadt. Von ihr geht auch die Reeperbahn ab, an der nun das neue "Alte Rathaus" liegt; an günstiger Stelle für die Ratsuchenden aus dem ganzen Stadtgebiet. Sie endet an der Stelle, wo früher die Ausfallstraße nach Flensburg begann. Hier gibt es das alte Amtsgericht aus preußischer Zeit zu betrachten. Dort befindet sich inzwischen die Polizeistation.





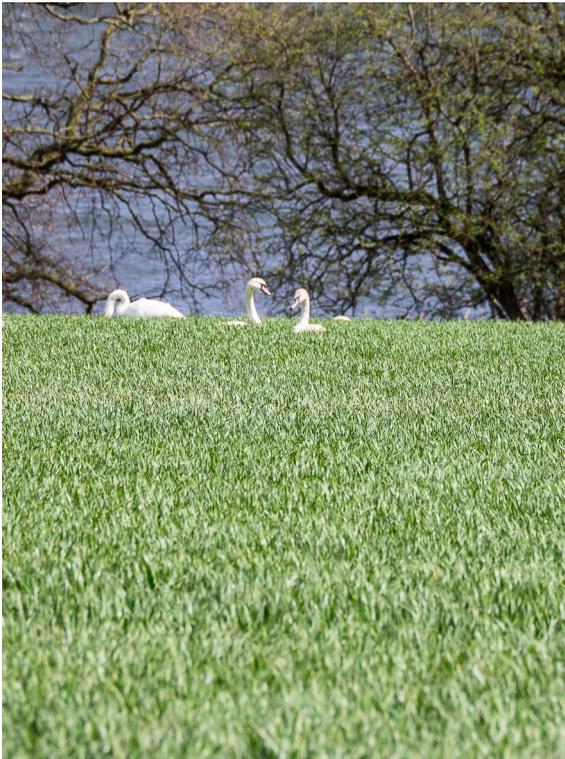
78





















Von Arnis aus ging es weiter zur Lindaunisbrücke, in deren Nähe unsere morgige Vormittagswanderung stattfindet.











